

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 17 (1991)
Heft: 9

Artikel: Ein Beitrag zur Europa-Diskussion : "Analyse des menschlichen Genoms"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir sind eine Gruppe von Lesben und anderen Frauen*, die sich seit zweieinhalb Jahren mit EG 92 auseinandersetzt. Für uns bedeutet dieser Zusammenschluss europäischer Staaten und Grosskonzerne Gewalt gegen Lesben und andere Frauen, Minderheiten und Unterprivilegierte hier sowie gegen die Frauen und Männer aus dem Trikont. Wir werden die Politik der EG auf allen Ebenen zu spüren bekommen (und spüren sie z.T. schon jetzt): Vermehrte Erfassung und Repression, Abschottung gegenüber asylsuchenden Frauen und Männern, mehr ungeschützte und schlechtbezahlte Arbeits-

plätze, speziell für Lesben und andere Frauen, "Sterben" kleiner und mittlerer Landwirtschaftsbetriebe, erhöhtes Tempo bei der "Perfektionierung" der Neuen Technologien, mehr Verkehr sind einige Stichworte. Nicht zuletzt können auch die Ziele der Herrschenden in bezug auf die Bevölkerungspolitik schneller und "perfekter" erreicht werden. Deshalb ist es uns wichtig, auch die Bevölkerungspolitik der EG genauer anzuschauen. Wir wollen deshalb ihr Projekt "Analyse des menschlichen Genoms" (=Erbgut) vorstellen und anschliessend unsere Ablehnung der EG-Gesundheitspolitik darlegen.

"Analyse des menschlichen

Vormals hiess das Projekt "Prädiktive Medizin", also voraussagende Medizin. Umbenennung und kleine Revisionen sollten KritikerInnen den Wind aus den Segeln nehmen.

Allgemeinstes formuliertes Ziel ist die Aufschlüsselung der menschlichen Erbinformationen. In einem zweiten Schritt sollen erbliche Veranlagungen erkannt werden, mit der Absicht, sie früh zu diagnostizieren und schliesslich zu behandeln oder auszumerzen.

Dazu ein Zitat aus der Vorlage der Europäischen Kommission: "Da es höchst unwahrscheinlich ist, dass wir in der Lage sein werden, die umweltbedingten Risikofaktoren vollständig auszuschalten, ist es wichtig, dass wir soviel wie möglich über Faktoren der genetischen Prä-Disposition (=Veranlagung) lernen und somit stark gefährdete Personen identifizieren können."

Beschleunigte Grosstechnologie-Forschung

Heute soll die erbliche Veranlagung durch vorgeburtliche Diagnostik erkannt werden, was bei Feststellen einer Auffälligkeit meist zu einer Abtreibung führt. Bald soll auch die Gen-Therapie am Ungeborenen Wirklichkeit werden. Diese Therapie bedeutet Hinausschneiden von unerwünschten und Einschleusen von erwünschten Erbinformationen. In den USA wurde dies 1990 erstmals an Kindern und Er-

wachsenen durchgeführt. Sie wird sehr teuer sein, so wie heute z.B. die Befruchtung im Reagenzglas. Deshalb wird sie auch nur bei Frauen und Männern aus den oberen Schichten angewandt werden, bei den anderen nur zu Versuchszwecken.

Teil des Projekts ist auch ein europäisches Computernetz, über welches die Erbinformationen aller Untersuchten ausleihbar werden. Die humangenetische Beratungsstelle Bern ist an dessen Vorläuferin angeschlossen. Durch den strukturierten und schnellen Austausch der Forschungsergebnisse einzelner Stellen wird das Tempo ihrer sogenannten Fortschritte enorm beschleunigt.

Ein wichtiges Ziel der EG ist, Grosstechnologien zu fördern. Kein europäischer Staat wäre allein in der Lage, so kostspielige Forschungseinrichtungen, wie sie für die EG-Projekte benötigt werden, zu finanzieren und sogenannte Forschungsfortschritte in so schnellem Tempo zu erzielen. Das ist der Grund, weshalb die konkurrierenden Konzerne und Staaten nun zusammenarbeiten.

Verunsicherung und Entsolidarisierung

Zusammenfassend gesagt ist das Ziel der MacherInnen dieses EG-Projekts Kontrolle, Selektion und wirtschaftlicher Gewinn. Immer mehr Krankhei-

ten sollen auf genetische Abweichungen zurückgeführt werden (z.B. Herzinfarkt, Depressionen, Alkoholismus) und immer mehr Abweichendes wird als krank bezeichnet. Frau und Mann haben gesund und gehorsam, d.h. gut funktionierende Arbeitskraft zu sein.

Das bedeutet, immer mehr Frauen und Männer als krank zu erklären und zwar aufgrund eigener oder genetischer Schuld. Dies führt zu einer Verunsicherung und zur Entsolidarisierung der breiten Bevölkerung von Randgruppen. Ein Beispiel für solche Entwicklungen hier ist das Bonus-System von Krankenkassen, das die Grütli, Helvetia und andere bereits eingeführt haben.

Diese Schuldzuschreibung und Entsolidarisierung führen letztendlich zu einer Spaltung in hoch- und minderwertige Frauen und Männer wie im Faschismus. Was dort anfangs harmlos aussehend als Eheberatung daherkam, wurde ein Ehegesetz, das bestimmte, wer heiraten durfte und wer nicht. Schliesslich folgten daraus Zwangssterilisationen und Ermordung sogenannt geistig behinderter, rassistisch minderwertiger, asozialer oder homosexueller Frauen und Männer. Unabdingbares Glied dieser Verbrechen waren Registrierung und medizinische Gutachten. 1990 wurde in der BRD ein Gesetz verabschiedet, das die Sterilisation von sogenannt Geistigbehinderten ohne deren Einwilligung erlaubt. Die neuen gentechnologischen Tests



Genoms“

werden harmlos aussehen. So kann z.B. über eine gewöhnliche Blutentnahme eine Genanalyse gemacht werden. Letztes Jahr wurde von Forschern ein Bluttest entwickelt, der bei Schwangeren ab der 6. Woche das Geschlecht und gewisse erblich bedingte Krankheiten bestimmen lässt.

Was durch Gen-Analysen noch auf uns zukommt, zeigt ein Beispiel aus einem anderen Bereich: Heute werden HIV-Tests z.T. ohne Wissen der Betroffenen gemacht, so geschehen auf der Notfallaufnahme des Inselspitals in Bern.

Mittels Gen-Analysen werden die Frauen und Männer auch für den Arbeitsmarkt selektioniert: ArbeiterInnen, die aufgrund bestimmter Gene wahrscheinlich an gesundheitsschädigenden Arbeitsplätzen eher krank werden, sollen gar nicht erst angestellt werden.

Öffentliche Investitionen für Grosskonzerne

Weitere Ziele des Projekts "Analyse des menschlichen Genoms":

- Wie die EG-Kommission selbst sagt, sollen Frauen und Männer an die verseuchte Umwelt angepasst werden, statt dass etwas gegen die Verseuchung unternommen würde.
- Das Vortreiben der neuen Technologien bedeutet enormen wirtschaftlichen Gewinn, v.a. für die

multinationalen Chemiekonzerne. Die Vernetzung von öffentlicher und privater Forschung in dem Sinne, dass Private von öffentlichen Investitionen profitieren werden, wird noch weiter zunehmen, z.B. sollen alle Infos über die Darstellung und Abfolge der Gene sogenannt frei zugänglich sein, technologische Entwicklungen aber durch copyright und Patente geschützt werden.

- Seit ca. 1989 werden Genanalysen auch als - von vielen WissenschaftlerInnen angezweifelt - Beweismittel in der Justiz gebraucht.
- Nicht zuletzt ergeben sich sogenannte Fortschritte bei der Entwicklung von biologischen Waffen. Durch Erkenntnisse über Anfälligkeiten bestimmter Bevölkerungskreise können bestimmte Waffen zu ihrer Ausmerzung entwickelt werden.

Welches sind die spezifischen Auswirkungen des Projekts auf Lesben und andere Frauen?

Die Schuldzuschreibung an die einzelnen Kranken gilt für Frauen in verschärftem Mass: 1978 schreibt ein führender deutscher Humangenetiker:

“Sofern die Mutter allein Überträger des Risikos ist, sollte sie gleichzeitig sterilisiert werden.“

Auch auf der humangenetischen Beratungsstelle Bern lautet die Hauptfrage immer:

“Sind Mutter oder Schwestern Trägerinnen des Risikos?“

Verweigert eine schwangere Frau die vorgeburtliche Diagnostik oder will bei Feststellung einer sogenannten Behinderung nicht abtreiben, wird sie als Schuldige hingestellt und hat folglich auch die Konsequenzen, die sogenannte "Bürde" alleine zu tragen, z.B. indem Versicherungen nicht zahlen (bereits Realität in einigen US-Bundesstaaten).

Allgemein werden Lesben und andere Frauen mehr erfasst und kontrolliert: Lesbisch leben ist vor allem schwierig, weil die Medizin Homosexualität als Krankheit dargestellt hat und immer noch darstellt und es geschafft hat, diesen Glauben in den meisten Köpfen festzusetzen. Die Ursache dieser Abstempelung liegt darin, dass Lesben die ihnen zugedachte wirtschaftliche Rolle als Frau, nämlich Menschenproduktion und Umsorgung der Männer nicht annehmen können und wollen.

Kontrolle der Gebärfähigkeit

Im Patriarchat herrscht die Ideologie, dass die Gebärfähigkeit von Lesben und anderen Frauen durch Männer kontrolliert werden soll. Demzufolge und auch als Rechtfertigung allgemeiner patriarchaler Herrschaft wurden und werden Frauen auch als krankes

Geschlecht schlechthin dargestellt. Stichworte zur fast immer männlichen gynäkologischen Kontrolle sind Krebsabstrich (und andere gynäkologische Untersuchungen), Verhütungs- und Schwangerschaftskonsultationen. In der BRD gibt es seit 1986 einen Mütterpass, der den Druck zur vorgeburtlichen Diagnostik vergrössert sowie eine nationale statistische Auswertung der Daten zu Schwangerschaft und Geburt aller Mütter zum Ziel hat. Vorgesehen ist auch die Einführung von gynäkologischen Reihenuntersuchungen der Mädchen ab 5-7 Jahren.

All diese neuen und alten Kontroll- und Diskriminierungsmethoden sind eine Machtdemonstration der Männer und Ausdruck ihrer Betrachtung der Lesben und anderen Frauen als Randgruppe und Menschen zweiter Klasse. Mit EG 92 und der "Analyse des menschlichen Genoms" bahnt sich eine Verschärfung dieser bestehenden Verhältnisse an, wenn wir es nicht schaffen, uns dagegen wirksam zu wehren.

Dieser Artikel ist eine von den Autorinnen leicht veränderte Fassung eines Teils einer Sendung zu Frauen und EG 92 im Radio Lora (ZH) vom Mai 91.

Weiterführende Literatur:

Zu Pränataldiagnostik, Reproduktions- und Gentechnologie:

Genzeit, Claudia Roth (Hrsg.), (Limmat) Gene, Frauen und Millionen, A.Fetz, F.Kochlin, R.Masarin (rotpunkt)

Zu Bevölkerungspolitik in den Industriestaaten:

Die Wohltätermafia, Udo Sierck, (Selbstverlag)

Zu Bevölkerungspolitik in den Industriestaaten und dem Trikont:

Frauen zwischen Auslese und Ausmerze, Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis Nr. 14, 1985

Anschlag, "Broschürengruppe für Ulla und Ingrid" (Hrsg.), konkret

Zur Krankschreibung, Beherrschung und Gleichsetzung von Frau und Natur:

Frau und Natur, Susan Griffin, suhrkamp

*Diese Sprachregelung ist relativ neu und ist nicht spaltend gedacht, sondern soll unsere verschiedenen Lebensrealitäten ausdrücken und die Lesben und ihre Realität sichtbar machen.

